













Adress, 54 J. - eonore, T. des Aertführers Julian Mühlmann, 58 J. - Schatzmann, Marie, Buchhalter, geb. Lammert, 48 J. - Bero. Kaufmann, Verba Keltner, geb. Kiebel, 70 J. - Heinrich, S. des Pflanzgärtner, Hermann Schmidt, 6 Mon. - Bero. Schloffer Johanna Koebe, geb. Gausche, 75 J. - Eisenbahn-Beiführer Neinh. Knöke, 63 J. - Kaufmann Samuel Brück, 63 J. - Herbert, S. des Weibhändler, Raul Feiliger, 8 Mon. - Hedwig, T. des Schmieds August Tietzel,

16 L. - Arbeiterfrau Anna Winter, geb. Lindt, 29 J. - Walter, S. des Fabrikanten Rudolf Richter, 2 Mon. - Helene, T. des Fabrikanten, Franz Hoffmann, 6 J. - Schlofferstr. Helene Scholz, geb. Klotz, 30 J. - Eisenbahn-Beiführer Anna Winkler, geb. Brant, 56 J. - Schmiedbahn Markt Funke, geb. Geppert, 86 J. - Frau, Kinderpflegerin Karoline Strider, 63 J. - Alfred, S. des Fabrikanten Stanislaus v. Dargatz, 2 Mon. - Willy, S. des Fährers Gustav Schramm, 8 Mon.

**Stadt-Theater.**  
Dienstag:  
„Manon Lescaut.“  
Mittwoch:  
„Das Götter.“  
Donnerstag:  
„Die Jüdin.“

**Damenkleider**  
als Haus-, Gesellschafts-, Braut- und Trauerkleider fertigt sauber  
E. Simon, Matthiasstr. 85, II  
**Herron - Anzüge**  
Gustav Knauerhase  
Neumarkt 45. (1884)

**Pobe-Theater.**  
Dienstag:  
„Traumulus.“  
Mittwoch:  
„Frühlingstau.“  
Donnerstag:  
„Der Haffelbinder.“

**Anzüge, Ueberzieher 20 Mt.** 1885  
aufwärts in großer Auswahl gegen Teilzahlung.  
Pincus Hübner,  
Ottostraße 29, I.

**Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater.**  
Donnerstag:  
Gruppe O. 6. Vorstellung:  
„Sappho.“

**Anzüge**  
10 Mt., nach Maß eleg. 18 Mt., Joppen 5 1/2 Mt., Hosen 3.50 Mt.  
Anzug- L. Guttman  
Haus  
35 Gräbischerstraße 35.

**Dominikaner. Letzte Woche Reuters Wenden-Ensemble.**  
Mittwoch: Abschieds-Abend  
Anf. 7 1/2 Uhr, Entree 10 Pf.  
Referiert 20 Pf.  
Ab ersten Dezember:  
Die Original-Farinelli.

**Zahnarzt Schenk**  
Matthiasstrasse 10 (Café Hemm)  
Mässige Preise. 2145

**Humboldt-Verein**  
Heute Dienstag, den 29. November  
abends 8 1/4 Uhr  
beginnt im 2309

**Anzüge**  
auf  
**Abzahlung, Ueberzieher**  
Kauend geringste Anzahlung, ebenso  
**Möbel,**  
einzelne Stücke,  
ganze Einrichtungen.  
Größtes  
**Kredit-Haus.**  
Max Biermann,  
Ring 51, I. Etg.,  
neben der Stadtgasse.  
Möbel auswärts franko. 2307

**Volkshelm, Anderssenstr. 31, I**  
ein neuer Kursus:  
**Rechnen für Anfänger.**  
**Striegau!**  
Steinarbeiter von Striegau und Umgebung!  
Ich empfehle mich zur Anfertigung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten bei halbtägiger und guter Anfertigung.  
2308  
**Paul Fittkau**  
Bruchschmied.

**Gebr. billige Möbel!**  
Schränke, Kommoden, Sofas, Ausrichtische, Bettstellen, Waschtische, Küchenbuffets, Vertikows, Kinderwagen  
3. verlauf. Friedrichstr. 61, Weber.  
2310  
2310  
**kaufe gebr. Möbel.**  
Kantische, Regale, Eis-Schränke, Habelbänke, Drehbänke, ex. Wohnungs- und Werkstat-Einrichtungen  
Wahler, Gartenstr. 36.

**Gebr. billige Möbel!**  
Schränke, Kommoden, Sofas, Ausrichtische, Bettstellen, Waschtische, Küchenbuffets, Vertikows, Kinderwagen  
3. verlauf. Friedrichstr. 61, Weber.  
2310  
2310  
**kaufe gebr. Möbel.**  
Kantische, Regale, Eis-Schränke, Habelbänke, Drehbänke, ex. Wohnungs- und Werkstat-Einrichtungen  
Wahler, Gartenstr. 36.

**Damen-Jacketts**  
auf Halb-Seide gefüttert, von 5 Mk. ab.  
**Kostümes, Röcke**  
enorm billig. 2306  
**Herron-Anzüge u. Paletots**  
nach Mass und fertig, zu noch nie dagewesenen Preisen.  
**Bekleidungshaus „Germania“**  
Renschestrasse 11, I. Etage.

**Gebr. billige Möbel!**  
Schränke, Kommoden, Sofas, Ausrichtische, Bettstellen, Waschtische, Küchenbuffets, Vertikows, Kinderwagen  
3. verlauf. Friedrichstr. 61, Weber.  
2310  
2310  
**kaufe gebr. Möbel.**  
Kantische, Regale, Eis-Schränke, Habelbänke, Drehbänke, ex. Wohnungs- und Werkstat-Einrichtungen  
Wahler, Gartenstr. 36.

**Damen-Jacketts**  
auf Halb-Seide gefüttert, von 5 Mk. ab.  
**Kostümes, Röcke**  
enorm billig. 2306  
**Herron-Anzüge u. Paletots**  
nach Mass und fertig, zu noch nie dagewesenen Preisen.  
**Bekleidungshaus „Germania“**  
Renschestrasse 11, I. Etage.

**Gebr. billige Möbel!**  
Schränke, Kommoden, Sofas, Ausrichtische, Bettstellen, Waschtische, Küchenbuffets, Vertikows, Kinderwagen  
3. verlauf. Friedrichstr. 61, Weber.  
2310  
2310  
**kaufe gebr. Möbel.**  
Kantische, Regale, Eis-Schränke, Habelbänke, Drehbänke, ex. Wohnungs- und Werkstat-Einrichtungen  
Wahler, Gartenstr. 36.

**Damen-Jacketts**  
auf Halb-Seide gefüttert, von 5 Mk. ab.  
**Kostümes, Röcke**  
enorm billig. 2306  
**Herron-Anzüge u. Paletots**  
nach Mass und fertig, zu noch nie dagewesenen Preisen.  
**Bekleidungshaus „Germania“**  
Renschestrasse 11, I. Etage.

**Gebr. billige Möbel!**  
Schränke, Kommoden, Sofas, Ausrichtische, Bettstellen, Waschtische, Küchenbuffets, Vertikows, Kinderwagen  
3. verlauf. Friedrichstr. 61, Weber.  
2310  
2310  
**kaufe gebr. Möbel.**  
Kantische, Regale, Eis-Schränke, Habelbänke, Drehbänke, ex. Wohnungs- und Werkstat-Einrichtungen  
Wahler, Gartenstr. 36.

**Damen-Jacketts**  
auf Halb-Seide gefüttert, von 5 Mk. ab.  
**Kostümes, Röcke**  
enorm billig. 2306  
**Herron-Anzüge u. Paletots**  
nach Mass und fertig, zu noch nie dagewesenen Preisen.  
**Bekleidungshaus „Germania“**  
Renschestrasse 11, I. Etage.

**Gebr. billige Möbel!**  
Schränke, Kommoden, Sofas, Ausrichtische, Bettstellen, Waschtische, Küchenbuffets, Vertikows, Kinderwagen  
3. verlauf. Friedrichstr. 61, Weber.  
2310  
2310  
**kaufe gebr. Möbel.**  
Kantische, Regale, Eis-Schränke, Habelbänke, Drehbänke, ex. Wohnungs- und Werkstat-Einrichtungen  
Wahler, Gartenstr. 36.

**Damen-Jacketts**  
auf Halb-Seide gefüttert, von 5 Mk. ab.  
**Kostümes, Röcke**  
enorm billig. 2306  
**Herron-Anzüge u. Paletots**  
nach Mass und fertig, zu noch nie dagewesenen Preisen.  
**Bekleidungshaus „Germania“**  
Renschestrasse 11, I. Etage.

**Gebr. billige Möbel!**  
Schränke, Kommoden, Sofas, Ausrichtische, Bettstellen, Waschtische, Küchenbuffets, Vertikows, Kinderwagen  
3. verlauf. Friedrichstr. 61, Weber.  
2310  
2310  
**kaufe gebr. Möbel.**  
Kantische, Regale, Eis-Schränke, Habelbänke, Drehbänke, ex. Wohnungs- und Werkstat-Einrichtungen  
Wahler, Gartenstr. 36.

**Damen-Jacketts**  
auf Halb-Seide gefüttert, von 5 Mk. ab.  
**Kostümes, Röcke**  
enorm billig. 2306  
**Herron-Anzüge u. Paletots**  
nach Mass und fertig, zu noch nie dagewesenen Preisen.  
**Bekleidungshaus „Germania“**  
Renschestrasse 11, I. Etage.

**Gebr. billige Möbel!**  
Schränke, Kommoden, Sofas, Ausrichtische, Bettstellen, Waschtische, Küchenbuffets, Vertikows, Kinderwagen  
3. verlauf. Friedrichstr. 61, Weber.  
2310  
2310  
**kaufe gebr. Möbel.**  
Kantische, Regale, Eis-Schränke, Habelbänke, Drehbänke, ex. Wohnungs- und Werkstat-Einrichtungen  
Wahler, Gartenstr. 36.

**Damen-Jacketts**  
auf Halb-Seide gefüttert, von 5 Mk. ab.  
**Kostümes, Röcke**  
enorm billig. 2306  
**Herron-Anzüge u. Paletots**  
nach Mass und fertig, zu noch nie dagewesenen Preisen.  
**Bekleidungshaus „Germania“**  
Renschestrasse 11, I. Etage.

**Gebr. billige Möbel!**  
Schränke, Kommoden, Sofas, Ausrichtische, Bettstellen, Waschtische, Küchenbuffets, Vertikows, Kinderwagen  
3. verlauf. Friedrichstr. 61, Weber.  
2310  
2310  
**kaufe gebr. Möbel.**  
Kantische, Regale, Eis-Schränke, Habelbänke, Drehbänke, ex. Wohnungs- und Werkstat-Einrichtungen  
Wahler, Gartenstr. 36.

**Damen-Jacketts**  
auf Halb-Seide gefüttert, von 5 Mk. ab.  
**Kostümes, Röcke**  
enorm billig. 2306  
**Herron-Anzüge u. Paletots**  
nach Mass und fertig, zu noch nie dagewesenen Preisen.  
**Bekleidungshaus „Germania“**  
Renschestrasse 11, I. Etage.

**Gebr. billige Möbel!**  
Schränke, Kommoden, Sofas, Ausrichtische, Bettstellen, Waschtische, Küchenbuffets, Vertikows, Kinderwagen  
3. verlauf. Friedrichstr. 61, Weber.  
2310  
2310  
**kaufe gebr. Möbel.**  
Kantische, Regale, Eis-Schränke, Habelbänke, Drehbänke, ex. Wohnungs- und Werkstat-Einrichtungen  
Wahler, Gartenstr. 36.

**Damen-Jacketts**  
auf Halb-Seide gefüttert, von 5 Mk. ab.  
**Kostümes, Röcke**  
enorm billig. 2306  
**Herron-Anzüge u. Paletots**  
nach Mass und fertig, zu noch nie dagewesenen Preisen.  
**Bekleidungshaus „Germania“**  
Renschestrasse 11, I. Etage.

**17. Ziehung der 5. Klasse 211. Königl. Preuss. Lotterie.**

Table with lottery numbers and prizes. Includes sub-headers like 'Ziehung von 24. November 1904, nachmittags' and 'für die Gewinne über 240 Mt. sind die betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.' Lists numbers such as 3 150 000 254 90 423 81 514 815 1370 497 654 833 84 90 773 2060.

**16 L. - Arbeiterfrau Anna Winter, geb. Lindt, 29 J. - Walter, S. des Fabrikanten Rudolf Richter, 2 Mon. - Helene, T. des Fabrikanten, Franz Hoffmann, 6 J. - Schlofferstr. Helene Scholz, geb. Klotz, 30 J. - Eisenbahn-Beiführer Anna Winkler, geb. Brant, 56 J. - Schmiedbahn Markt Funke, geb. Geppert, 86 J. - Frau, Kinderpflegerin Karoline Strider, 63 J. - Alfred, S. des Fabrikanten Stanislaus v. Dargatz, 2 Mon. - Willy, S. des Fährers Gustav Schramm, 8 Mon.**

Table with lottery numbers and prizes. Lists numbers such as 353 59 401 49 618 602 975 98 953 (1000) 73 11600 945 645 45 702 618.

**17. Ziehung der 5. Klasse 211. Königl. Preuss. Lotterie.**

Table with lottery numbers and prizes. Includes sub-headers like 'Ziehung von 24. November 1904, nachmittags' and 'für die Gewinne über 240 Mt. sind die betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.' Lists numbers such as 127 353 473 562 682 748 839 956 1149 66 254 90 399 79 553 84 653.

Beimnordl. Redaktionen für die Haupt- und Provinzial- und die Fremde: Franz Hilde; - für den gesamten übrigen Inhalt der Zeitung mit Ausnahme der „Neuen Welt“: Real-Redaktion u. Expedition: Neue Germaniastr. 5A. - Verlag von Oscar Schott; - Druck von Th. Schott & Co. in Breslau. - (auch in Breslau. - Ausgabeort: Breslau, (Gierke 1. Klasse)



Das Abgeordnetenhaus

beriet am Montag den Antrag K e r u l h (fr. Vpl.) auf Vermehrung der Richter- und Staatsanwaltschaften, Gleichstellung der Justizbeamten mit den Verwaltungsbeamten und Einführung des Dienstaltersstufen-systems für die Besoldung der Richter und Staatsanwälte, bei denen allein diese Form der allmählichen, zeitlich genau bestimmten Gehaltssteigerung noch nicht in Geltung ist. Das ganze Haus war theoretisch über die Berechtigung dieser Forderungen einig. Kein Redner verteidigte die in Preußen althergebrachte Bevorzugung der Land- und Regierungsräte, die in dem alten Juristenrecht ihren bitteren Ausdruck finden, daß ein größtmöglicher Landgerichtsrat sich einbilde, Regierungsratsreferendar zu sein. Aber praktisch wollen die beiden konservativen Parteien durch die allgemeine Regelung der Gehaltsverhältnisse im Jahre 1897 bestimmte Benachteiligung der Justizbeamten für ablehnbare Zeit anerkennen. Auf diesem Standpunkt des quieta non movere — Ruhe um jeden Preis, steht auch die Regierung; nur die unumgänglich notwendige Vermehrung der Richterstellen sagte sie für den nächsten Etat zu. Das Haus nahm den Antrag Kerulh in seinem vollen Umfange an, nicht in der schwächlichen Form, in der die Kommission ihn — unter Streichung der Gehaltsaufbesserung — beschlossen hatte. Auch der heimliche Wunsch der Justizverwaltung — Einführung des Dienstaltersstufen-systems den früher abgelehnten Affektionsparagrafen eingehandelt, fand keine Gegenliebe bei den Abgeordneten. Das Zentrum ließ ausdrücklich und in aller Schärfe erklären, daß ihr dieser Preis für die Gehaltsreform bean doch viel zu hoch scheint.

Einstimmig forderte sodann das Haus die Regierung auf, im Bundesrat für die Annahme des Reichstagsbeschlusses auf Gewährung freier Fahrt bei den alljährlichen Urlaubreifen der Soldaten in ihre Heimat einzutreten. Aber die Regierung spricht hier aus; mehr als gegenüber der Richter- den Mann mit den ausgehöhlten Taschen. Obwohl die Soldaten oft aus rein politischen Rücksichten in entlegene Gegenden, zum Beispiel in die polnischen Landesteile oder nach Elsaß-Vohringen zum Militärdienst verschickt werden, hält die Regierung sich nicht im mindesten verpflichtet, ihnen die Reise nach Hause zu erleichtern. Vielleicht fürchtet sie im Gegensatz zu den Konservativen eine Verallgemeinerung der Landflucht, wenn die Soldaten Gelegenheit zu häufigerem Vergleich zwischen Arbeiterleben in Stadt und Land erhalten.

Die Verbreitung der Parteipresse.

Im „Vorwärts“ lesen wir folgende Mitteilung: Ueber die Auflage des „Vorwärts“ geht zurzeit eine Notiz durch die Parteipresse, die auf ganz irrigen Voraussetzungen beruht. Es werden darin nach Angaben, die in der Generalversammlung des Wahlkreises Teltow gemacht wurden, die Abonnenten für den 2., 3., 4., 5. und 6. Berliner Kreis, für Charlottenburg, Schöneberg, Rixdorf und Nieder-Barnim aufammenge stellt. Das sind nach dieser Rechnung 60.861. Daraus wird dann die Bemerkung gemacht, daß der „Vorwärts“ jetzt insgesamt 80.000 Auflage habe und die Differenz zwischen diesen beiden Zahlen auf die Provinz und den Straßenverkauf käme. Der Urheber dieser Notiz hat leider übersehen, daß die von ihm mitgeteilten Zahlen nur als Einzelheiten zum Zwecke bestimmter Gegenüberstellungen gegeben wurden.

Zunächst beziehen sich die gegebenen Zahlen nur auf die Parteipresse und berücksichtigen nicht die Privatpeditition. Sodann fehlt in den Angaben der 1. Berliner Kreis vollständig. Vom Kreis Teltow werden nur die drei Städte Charlottenburg, Rixdorf, Schöneberg genannt mit zusammen 9000 Abonnenten, während schon aus dem Bericht über die tragliche Versammlung zu entnehmen ist, daß der gesamte Kreis Teltow rund 15.000 Abonnenten stellt.

Der wirkliche Sachverhalt ist so, daß die reguläre Gesamtauflage etwa 87.000 beträgt. Davon sind nur etwa 5000 Postabonnenten, alle übrigen kommen auf Berlin und Vorort. Unter besondern Umständen erhöht sich die Auflage durch den Straßenverkauf noch um viele Tausende. Diese stark schwankende Zahl ist bei der regulären Anflagezahl niemals mit berücksichtigt.

Wir eruchen die Parteipresse, von dieser Richtigstellung Notiz zu nehmen.

Der Urheber der hier angeführten Notiz war die „Volkswacht“, an deren Angaben jedoch nichts zu korrigieren ist. Wir teilten die Ziffern aus Berlin II bis VI und einzelnen Orten von Groß-Berlin nur mit, um festzustellen, daß die Verbreitung des „Vorwärts“ in den einzelnen Berliner Wahlkreisen verhältnismäßig geringer sei als die Verbreitung der sozialdemokratischen Provinzpresse. Da die Angaben von Berlin I fehlten, konnte für diesen Kreis ein Vergleich nicht gezogen werden, was das Resultat in den anderen fünf Wahlkreisen aber absolut nicht berührt. Aus dem Suburbänen Kreise sind nur

die genannten Orte aufgeführt worden, weil ein Vergleich mit den Wählern anderer nicht möglich war, die Abonnentenziffer für den politischen Kreis Teltow war nicht mitgeteilt worden. Die Zugählung der durch Privatpedititionen verbreiteten „Vorwärts“-Nummern dürfte das Gesamtbild nicht erheblich verändern, es bleibt dabei, daß im II. Berliner Wahlkreis auf einen Abonnenten über 6 Wähler kommen, im III. Kreis 3 Wähler, im IV. Kreis 5 Wähler, im V. Kreis gar 10 und im VI. etwa 4 Wähler. Ebenso liegt es in den umliegenden Kreisen. Das Verhältnis zwischen sozialdemokratischen Wählern und Abonnenten dürfte aber in vielen Orten in der Provinz ein günstigeres sein, Breslau z. B. wird nur vom III. Berliner Kreis um eine Kleinigkeit übertroffen, alle anderen Kreise stehen zurück. Vermutungen über die Gesamtauflage des „Vorwärts“ und den Umfang des Straßenverkaufs hatten wir an unsere Mitteilungen nicht geknüpft.

Partei-Angelegenheiten.

Im Großherzogtum Sachsen-Weimar sind in den einzelnen Städten die Polizeibehörden jetzt bemüht, festzustellen, wer von den bekannten sozialdemokratischen Agitatoren auch bei den Gewerkschaften agitatorisch tätig ist. Augenscheinlich bemüht man sich wieder einmal, Material zu einer Denkschrift zur Bekämpfung der Sozialdemokratie zu sammeln. — Auch die Gewerbevereine in den einzelnen Orten sind um Auskunft darüber angegangen worden, ob in dem am Orte befindlichen Konsumverein bekannte Sozialdemokraten an der Leitung des betreffenden Vereins beteiligt sind. In Apolda hat der Gewerbeverein die Beantwortung der Frage abgelehnt, weil auch die Konsumvereine auf Grund eines bestehenden Gesetzes ihre Wirksamkeit entfalten können.

Arbeiterbewegung.

Ein Sieg der freien Gewerkschaften. Wie seitens der Vertrauensleute der Berliner Fleischergehilfen mitgeteilt wurde, haben die Wahlen zum Vorstand der Ortskrankenkasse des Schlächtergewerbes dem Zentralverband der Fleischer, einer freien Gewerkschaft, einen vollen Erfolg gebracht. Der Vorstand besteht aus vier Arbeitgebern und acht Arbeitnehmern. Bisher bestand sich der von der gegnerischen Organisation als sozialdemokratisch gekennzeichnete Verband gegenüber den Fleischern und den Vertretern der christlichen Arbeiter in der Minderheit. Diesmal sind alle acht Arbeitnehmers-Vorstandsmitglieder mit großer Mehrheit aus dem Verbands entnommen worden, jedoch dieser zum ersten Male mit seiner Zweidrittel-Majorität in der Kasse zurückgeblieben.

Die Textilarbeiter in München-Glabbech sind schon seit einiger Zeit in eine Bewegung zur Besserung ihrer Lohn- und Arbeitsverhältnisse eingetreten. Bei der Firma M.-Glabbecher Wollindustrie, vormals Josten, wo das Zweimittelstücken eingeführt werden sollte, ist dies an dem Widerstand der Arbeiter gescheitert, bei der Firma Achter u. Gels kam eine Einigung zustande, durch welche die Arbeiter verschiedene Vorteile erreichten, und bei der Firma Becker u. Neuenhofer haben jetzt die Arbeiter gleichfalls eine Neuordnung der Arbeitsverhältnisse gefordert. Nachträglich sind auch bei der Firma Dregelein Lohnforderungen einereicht worden. Bei beiden Firmen haben die Arbeiter ihre Kündigung eingereicht; sie wollen die Arbeit nicht wieder aufnehmen, wenn die aufgestellten Forderungen nicht bewilligt werden.

Die Holzarbeiter in den Bauwerkstätten in Elberfeld-Barmen haben zur Erringung des Neunfundentages die Arbeit niedergelagt. In den Bauwerkstätten der Möbelindustrie wurde die neunundzwanzigstündige Arbeitszeit bereits vor einigen Monaten durch ein Nebenabkommen eingeführt.

Eine Versammlung der Maurer, Steinhauer und Zimmerer in Stuttgart beschloß, den vor zwei Jahren geschlossenen Arbeitsvertrag mit den Arbeitgebern, der am 1. März 1905 abläuft, zu kündigen, erklärte sich aber bereit, einen neuen Vertrag auf Grund höherer Löhne zu schließen. Annähernd 2000 Arbeiter sind daran interessiert.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 29. November 1904.

\* Rektor Zisché und die konfessionelle Schule. Ein so aufrichtiges Wort, wie man es nicht oft zu hören bekommt, hat der Landtagsabgeordnete Rektor Zisché

Breslau auf dem 18. Berliner katholischen Vereinslage über den Zweck der konfessionellen Schule gesprochen. Herr Zisché berief sich nämlich, um die Notwendigkeit der dogmatischen Zwangsverziehung zu beweisen, auf einige Sätze, die Genosse Jaures im Jahre 1894 in der französischen Kammer — zu den Opportunisten gewendet — gesprochen haben soll und die angeblich folgendermaßen lauten:

„Früher hatte das Volk im Glauben einen Trost. Sie haben das Volk der Kirche entzogen, mit den überkommenen Gepflogenheiten ausgeräumt, die Vernunft als genügend für das Leben erklärt. Es waren bloß noch Gewohnheiten. Freilich, aber diese Gewohnheiten waren für viele ein Trost, eine Verbürgung. Ihr habt das alte Lied abgebrochen, welches das menschliche Gland ertrug. Und das Gland hat sich drohend vor Euch aufgerichtet; es verlangt seinen Platz unter der Sonne. Ihr habt die religiöse Erziehung und Betriedigung vernichtet und dadurch auf ein anderes Ziel alle beständigen Wünsche und Bestrebungen vereinigt; dadurch habt Ihr die revolutionäre Seelische der Befehligen gesteigert. Und jetzt — empört Ihr Euch gegen Euer eigenes Werk!“

Herr Zisché fuhr nach dem Bericht der „Germania“ unmittelbar im Anschluß an dieses Zitat wörtlich fort:

Nach solchen unabweisenden Penanissen bedarf es keiner Worte mehr: wir können uns nur für die konfessionelle Schule entscheiden, als die sicherste und beste Einrichtung für die christliche Erziehung unserer Kinder und Lehnen die Simultan-schule und erst recht die konfessionslose Schule a limbo ab.

Herr Zisché wünscht aber, daß das „alte Lied, das das menschliche Gland einwiegte“, weitergesungen werden soll. Er erkennt der Religion den Beruf zu, die Wünsche und Bestrebungen der Arbeiter von der Erde abzulenken. Welch rührende Uebereinstimmung zwischen dem schlesischen Glaubenshelden und dem gottlosen Spötter Heine, der die Religion ein Lied nannte, „womit man einlullt, wenn es greint, das Volk, den großen Lummel“.

Gewiß aber hätte Herr Zisché besser getan, wenn er sich auf diese für die ausdeutende Klasse vollkommen schlagkräftige Art der Beweisführung beschränkt hätte. Seine Behauptung, in Frankreich habe sich die Zahl der jugendlichen Verbrecher verdreifacht, und das komme vom gottlosen Moralunterricht her (an die Klosterschulen und die dort herrschenden Sitten denkt Herr Zisché gar nicht), steht nicht nur für jeden denkenden Menschen, sondern auch insbesondere für den Kriminalstatistiker außer aller Debatte. Wer sich daran erinnert, welchen Stand die Kriminalität im kirchlichen Belgien erreicht hat, wo wiederum die kirchlichen Gebietsteile eine doppelte so hohe Kriminalitätsziffer aufweisen wie die antiklerikalen, wer ferner an die ominöse Rolle denkt, die das fromme Bayernland in der Kriminalstatistik (besonders der schweren Körperverletzungen und des — Meineids) spielt, muß seinen Gerechtigkeits-sinn bis zum äußersten anspannen, um nicht zu Ergebnissen zu gelangen, die den Behauptungen des Herrn Zisché direkt entgegengesetzt sind. Allerdings sind wir bemerkt der „Vorwärts“, viel zu christlich gefinnt, um Jünglinge der katholischen Konfessionsschule schlechtweg als reif für das Zuchthaus anzusprechen, wie es Herr Zischés Lebenswürdigkeit und Toleranz mit den Schülern des französischen Moralunterrichts tut. Dabei verschlägt es dem katholischen Herrn Zisché gar nichts, daß die konfessionelle Schule in Deutschland doch vorwiegend protestantisch sein muß. Vom Protestantismus aber lehren an preussischen Volksschulen eingeführte katholische Lehrbücher, daß er dem Leichtsinn, der Bequemlichkeit, der Sinnlichkeit und der Habsucht entspringen sei. Wozu also nicht der protestantische Religionsunterricht das jugendliche Verbrechertum wie Champignons züchten . . . ? Wer so gut weiß, wozu die konfessionelle Schule gut ist, wie der Rektor Zisché es weiß, braucht sich gar nicht aufs Blattels der Moraltheologie zu wagen. Der Kampf um die Schule ist ein Klassen-

Aus aller Welt.

Der Liebhaber mit dem Revolver. Wegen versuchten Mordes wurde der 40 Jahre alte Almoseneempfänger Josef Groczel aus der Kantstraße Nr. 38a, Berlin, verhaftet. Groczel war früher Decker, wurde aber durch einen Sturz, dem ein Lungenleiden folgte, erwerbsunfähig, und erhielt seitdem von der Stadt Armenunterstützung. Neugier als diese aber brachten ihm Bettelbriefe ein, die er in großer Anzahl schrieb. Sie waren so eintönig, daß er sich am 1. Juni dieses Jahres ein leeres Zimmer mieten und eine eigene Einrichtung anschaffen konnte. Vor sechs Wochen nahm er eine 25 Jahre alte Arbeiterin Elisabeth Linzer zu sich, zu der er schon früher in Beziehungen gestanden hatte. Vor vierzehn Tagen meldete er sie als seine Wirkschafterin an, im nächsten Monat wollte er sie heiraten. Eines Vormittags kam Groczel, wie das oft geschah, um 11 Uhr schwer betrunken nach Hause und verlangte von seiner Geliebten, daß sie mit ihm ausgehe. Als sie sich seiner Trunkenheit wegen weigerte, kam es zu einem heftigen Streit, der damit endete, daß er seinen Revolver von der Wand nahm und ihr eine Kugel in die Brust schob. Etwas erschrocken ging Groczel nach der Unfallstation am Grünen Weg, ließ sich eine kleine Wunde, die er sich selbst durch einen Streichens aus dem Damm zugezogen hatte, verbinden, und erzählte dann dem Arzt, daß sich seine Braut bei dem Bemühen, ihm den Revolver, mit dem er sich habe töten wollen, zu entreißen, eine schwere Verletzung zugezogen habe. Der Arzt sorgte nun für Ueberführung der Verwundeten nach dem Krankenhaus am Friedrichsbain, wohin Groczel sie begleitete. Nach der Aufnahme des schwer verletzten Mädchens ging er, weil seine Wunde nur ganz geringfügig ist, gleich wieder nach Hause. Hier wurde er von Beamten des 24. Reviers verhaftet. Groczel erklärt, daß er ohne Ueberlegung und in der Trunkenheit gehandelt habe.

Eine Todesfahrt machte der 27 Jahre alte, aus Vorkemühl gebürtige Holzfäller Emil Viech aus der Lobbenstraße 82. Viech hatte Erlaüter nach dem schlesischen Bahnhof gebracht. Auf der Rückfahrt nach dem Geschäft fuhr er so schnell die Weinmeisterstraße nach dem Hofischen Markt zu hinunter, daß zwei Schenkwärter vom 13. Revier ihm nachstellten, um ihn aufzuhalten. Viech brüllte der Wagen vor dem Hause Weinmeisterstraße 10/11 gegen das Becken, das dort den Fuß eines Straßenbrunnens umfaßt, und bekam einen so heftigen Aufschlag, daß Viech von seinem Sitze kopfüber auf das Pflaster stürzte. Die Beamten fanden ihn sterbend vor. Der Verunglückte hatte sich durch den Sturz das Genick gebrochen und starb im St. Hedwig-Krankenhaus unmittelbar nach seiner Entlassung. Er hinterläßt seine Frau mit zwei kleinen Kindern.

Eine verhängnisvolle Ohreige erhielt vor einigen Tagen der 17jährige Sohn Wilhelm eines in der Neuen Hofstraße (Berlin) wohnenden Kaufmanns V. Mehrere junge Leute, darunter auch der 22jährige Sohn des Kaufmanns, spielten in einer Schenkwirtschaft

der Badstraße Billard, wobei der Steinsetzgehilfe Arnold Nemitz die Tafel führte und die Points ansah. Im Laufe des Spieles soll Nemitz die Zahlen unrichtig notiert haben, und Wilhelm V., der sich benachteiligt glaubte, stellte ihn deshalb zur Rede. Es kam zwischen beiden Spielern zum Wortwechsel, und schließlich verabschiedete der jährige Nemitz dem V. eine derartige Ohreige, daß dieser mit dem Kopfe gegen die Billardtaste stieß. Am Tage darauf klagte der Gehilfene über heftige Kopfschmerzen, es wurde ein Arzt geholt und dieser stellte bei dem jungen Mann Gehirnblutungen fest. Der Bedauerwerte hat Aufnahme im Lazarettkrankenhaus gefunden und liegt hoffnungslos darnieder.

Stabenkern. Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung ihres fünfjährigen Kindes und Enkelkinds hatten sich die Eheleute Rowal und die Mutter der Rowal, Frau Steinat, eine 70jährige Frau, vor dem Hamburger Schöffengericht zu verantworten. Das bedauerwerte Kind hatte infolge der vielen Mißhandlungen blutunterlaufenen Stellen am Rücken, Kopf und Händen. Einmal sei es, so sagte das Kind aus, im Keller aufgehängt worden. Es ist ferner ungenügend gekleidet worden und hat häufig kalte Karoffeln essen müssen. An der Mißhandlung hat sich besonders die Großmutter beteiligt, die das Kind mit gemeinen Schimpfwörtern beleidete. Schon im vorigen Jahre war einmal Anzeige gegen die Angeklagten erstattet; sie wurden damals freigesprochen, weil das Kind keine belastenden Aussagen machte. Diesmal kam es aber anders. Alle drei Angeklagten wurden zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt. Ehemann Rowal und die Frau Steinat wurden sofort verhaftet.

Der Schenkwärter Josef Deder von Forchheim, der am 28. Oktober d. J. Nachts, den Maurer Schürer in Forchheim nach einem Wortwechsel erschossen hat, wurde von dem Bayerischen Schöffengericht zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Rettungsschiff Kapitän der Staatsgrube Saarbrücken ist Sonntagmorgens durch eine Explosion schlauerer Wetter in Brand gesetzt worden. Die Flamme ist aus dem 660 Meter tiefen Schacht an den Tag gekommen. Die Ventilator-Anlage ist zerstört. Bei den unterirdischen Abdämmungsvorrichtungen haben, wie die „Söllinger Zeitung“ meldet, 9 Verletzte lebensgefährliche Brandwunden erlitten. Um das Feuer zu löschen, ist jetzt die Grubenanlage unter Wasser gesetzt; der Schaden ist noch nicht festzustellen.

Ueber Schiffswracks durch den letzten Sturm sind zahlreiche Mißgeschick von der See eingelaufen. So wird der „Nat.-Zeitung“ aus Hamburg gemeldet: Das deutsche Barkschiff „Emanuel“ ist an der Edermündung gesunken, Kapitän Spieker ertrank. Der Dampfer „Storch“ mit einer Kohlenladung von Sydney nach St. Johns unterwegs, ist mit 18 Mann Besatzung untergegangen. Der Dampfer „Donald“, mit Dolomit beladen, ist auf der Fahrt von Kap Breton nach Newbernswid gesunken und seine 15 Mann starke Besatzung ertranken. Der Dampfer „Dana“, mit Beigebladung von Riga nach Rotterdam unterwegs, strandete beim Falsterbo-Riff, der Steuermann

und der Maschinist sind ertrunken. Das Oldenburger Segelschiff „Fiora“ ist mit fünf Mann Besatzung untergegangen. Der Schoner „Emilie“, mit einer Holzladung von Wisby nach Wismar, ging bei Stubbekloebing vollständig verloren.

Ein Millionärssohn entfährt. Auf der Weltausstellung von St. Louis ist eine Entführung vorgekommen, die von unehrer Dreißigkeit der Räuber zeugt. Am 16. November besuchte der zehn-jährige Sohn eines Großfabrikanten von Virginia in Begleitung von Verwandten die Ausstellung. Er wurde plötzlich vermißt, und man war bis zum Donnerstag dieser Woche nicht im Stande, eine Spur von ihm zu finden. Die größte Wahrscheinlichkeit lag für die Annahme vor, daß der Verschwandene überfallen und ausgeplündert wurde, umsonst, als er eine Handtasche bei sich trug, in der sich Kleinodien befanden, die seiner Schwägerin gehörten. Endlich erhielt jedoch sein Bruder einen Zettel des Inhaltes, daß sich der junge Mann in guten Händen und wohl befinde, aber nur gegen ein hohes Lösegeld freigelassen werden würde. Der Briefschreiber sagt nicht, wie viel er für die Freilassung des Verschwandenen verlangt, aber der Vater ist zu den größten Opfern bereit. Man glaubt jetzt, daß bei der Entführung ein hübsches Frauenzimmer die Hand im Spiel hatte. Sie diente wahrscheinlich als Lockvogel.

Eine seltsame Mißgeburt. In der letzten Nummer der „Mündener Medizinischen Wochenschrift“ beschreibt ein Arzt aus Ulm einen sonderbaren Fall, der sich in seiner Praxis ereignet hat. Kam da ein Kind zur Welt, das ein einziges Auge, und zwar mitten auf der Stirn, hat. Genau in der Mitte lag ein merkwürdig geformtes Auge, während an den normalen Stellen, die bei uns der Sitz der Augen sind, nicht eine Spur eines Auges zu sehen war. Die Lidspalte dieses einzigen Auges war rautenförmig mit zwei seitlichen und einem oberen und unteren Winkel. Am Grunde der Lidspalte befand sich ein Augapfel, der eigentlich aus zwei zusammengefügten Augäpfeln bestand. Die Verwachnungslinie der beiden Augäpfel war lediglich durch eine feichte Furche angedeutet. Auf den Rändern der Lidspalte waren Wimperhaare vorhanden. Der Augapfel hatte zwei Pupillen. Eine einzige fadenförmige Augenbildung, die der Mitte des Stirnbeines angehörte, umschloß das eigenartige Augen-gelbe.

Außer dieser Mißbildung, die in der Medizin als „Cyclopie“ bezeichnet wird, zeigte das Kind aber noch eine andere seltsame Abnormität: an der Stelle, wo sich normaler Weise die Nase befindet, war eine platte Fühle; dafür befand sich einen Zentimeter über dem Auge ein kleines, hüftiges, weinrotgefärbtes Anhängel, welches nichts anderes darstellte, als — die hangigen Bestandteile einer Nase. Jrgend ein Knochengestüß der Nase war nicht zu konstatieren. Das Kind hatte also ein einziges Auge mitten auf der Stirn und ferner eine Nase, die sich über dem Auge befand und zudem nur aus Haut bestand. Die Mißgeburt war 51 Zentimeter lang und blieb 43 1/2 Stunden am Leben. Da die Na fehlte, erfolgte die Atmung nur durch den Mund.



Yampfl Herrn Bischof und die Seinen dabei auf Seite jener zu finden, die den Glenden und Entertien ihren Platz an der Sonne verweigern und sie auf ein überflüssiges Reich der Selbstigkeit verweisen, wird die Arbeiter wenig kränken. Es ist Glück genug, wenn man auf beiden Seiten weiß und zugibt, um was es sich eigentlich handelt.

**Beim bevorstehenden Wohnungswechsel** richten wir an unsere Leser das dringende Ersuchen, rechtzeitig der Zeitungsträgerin die neue Adresse übermitteln zu wollen. Ein Zettel, auf dem die neue Wohnung vermerkt ist und der dem „Volkswacht“-Träger übergeben wird, ist das beste Mittel, um eine Unterbrechung der Zustellung zu verhindern. Gerade um den Monatsersten wundern sich viele, wenn plötzlich die gewohnte Lektüre ausbleibt. Dann scheitern sie wohl richtig auf die Wollensfrau, die ihnen die „Volkswacht“ nicht mehr bringt und vergessen dabei, daß sie es selbst unterlassen haben, ihren Wohnungswechsel kund zu geben. Um derartige Unannehmlichkeiten zu vermeiden, bitten wir dringend, rechtzeitig von einem bevorstehenden Umzug dem Kolporteur Mitteilung zu machen.

**Symboldivertissement für Volkshilfswesen.** Am Donnerstag, den 1. Dezember, 8 Uhr, im Konzerthaus stattfindendes Volkshilfswesen, der eine Wiederholung von „Im Wald und auf der Heide“ bringt, werden der Männerchorverein „Sibelius“ und Frau Dr. Djalow-Fussel dieselben Lieder singen, die am ersten Abend so viel Beifall fanden. Herr Hugo Markt wird den Abend am Klavier einleiten, Frau Thella Eisner-Barber hochdeutsch und schlesisch rezitieren und Herr Schröder die wirksamen Musikstücke für Klavier wiederholen. Eintrittskarten zu 10 Pfennig sind in den bekannten Filialen zu haben, ein Teil derselben ist durch direkte Bestellungen von Fabriken, Arbeitervereinen u. dergleichen vergeben. An der Kasse ist der Eintrittspreis 20 Pfennig.

**Elementare Kurse des Symboldivertissements.** Heute Dienstag, den 29. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, beginnt im „Volkshaus“, Andelfsenstraße 31 I, ein neuer Kursus: Rechnen für Anfänger.

**Städtischer Arbeitsnachweis.** Freitag in der Woche vom 21. bis 26. November: a) Männer: Angebotene Arbeitskräfte 180, zu besetzende Stellen 139, besetzte Stellen 126. b) Frauen: Angebotene Arbeitskräfte 77, zu besetzende Stellen 101, besetzte Stellen 73.

**Unfälle.** Am 27. d. Mts., Nachmittags, kam ein Heilerbote auf der Mariannenstraße zu Fall und zog sich eine schwere Kopfverletzung zu. In einer Drochse wurde er dem Allerschmerzhospital zugeführt, wo er nach kurzer Zeit starb. — Am 26. d. Mts. wurde ein Hausknecht, der einen eisernen Ofen trug, auf der Neuen Sandstraße durch einen Bierwagen überfahren, wobei er verschiedene Verletzungen erlitt. Auch wurde der Ofen zertrümmert. Nachher zu Hause, fuhr der Knabe schnell weiter, nachdem er den Heilerboten noch mit der Peitsche ins Gesicht geschlagen hatte.

**Feuertod.** Am 25. d. Mts. der 12 Jahre alte Knabe Adolf Opig, Stechbahn 9.

**Feuer.** In der Wohnung eines Fabrikanten Friedrich-Wilhelmstraße 68 brach am 27. d. Mts., Abends, Feuer aus, welches Schränke, Betten, Türen und die Dichtung zerstörte. Der Feuerwehler war dreierhalb Stunden tätig. Am 26. d. Mts., Abends, wurde die Feuerwehler durch Abziehen eines Feuerumhüllens nach Martinstraße 1 gerufen, weil dort ein Schornsteinbrand ausgebrochen sein sollte.

**Tode verurteilt.** Am 26. d. Mts. Mittags wurde auf der Universitätsstraße der 17 Jahre alte Arbeiter Hermann Jäger durch einen Lastwagen überfahren. Fald nach seiner Entlassung in das Allerschmerz-Hospital ist er gestorben.

**Eine Wasserleiche.** Am 26. d. Mts. Morgens wurde bei der Pumpstation die Leiche eines etwa 40 Jahre alten Mannes aus der Dneer gezogen.

**Zusammenstoß.** Am 26. d. Mts., Nachmittags, fuhr auf der Schwabmühlstraße ein Straßenbahnwagen an einen Lastwagen an, sodass der Vorderperson erheblich beschädigt wurde.

**Verhaftung von Wilderern.** Schon seit Monaten wurde in nächster Nähe Breslans von Wilderern die Jagd ausgeübt. Nachdem bereits vor etwa drei Wochen drei dieser Wilderern der Polizei in die Arme gelassen waren, gelang es dem Förster Gerber mit dem Inspektor Uter m. B. H., beide von der Schützlingenschen Güterverwaltung, in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag zwei weitere Wilderere zu überführen, die sich in der Gegend ohne nennenswerten Widerstand hingelassen werden konnten. Die Wilderere hatten das sogenannte „Märkische Birkel“ am dem Wege vom Sätzpark nach Lohse als „Anhang“ gewählt, waren mit geladenen Gewehren und allem Zubehör ausgestattet und hatten Nachts 2 Uhr bereits vier Felle und ein Kaninchen zur Strecke gebracht. Die Verhafteten sind aus Breslan.

**Diebstahl.** In der Nacht zum 28. d. Mts. wurde einem Fleischer in einem Lokal auf der Nikolaistraße die Leinwand gestohlen. Als des Diebstahls verdächtig wurde ein Panzerarbeiter verhaftet. Unter Strickerin von der Andelfsenstraße wurde ein Gemälde gestohlen und ein Schüler aus dem Schulhaus auf der Höfchenstraße eine Kasse gestohlen.

**Einbruch.** Am 26. d. Mts., Nachmittags, brang ein Einbrecher in eine Wohnung am Rosenplatz ein, nachdem er den Türschloß aufbrach und einen Jalousienkasten zerbrochen hatte. Derselbe bemühte sich einen Schrank zu öffnen. Nachdem er noch einen Schrankkasten durchwühlte hatte, entsetzte er sich, ohne etwas entwendet zu haben.

**Einbruch.** Am 26. d. Mts., Nachmittags, brang ein Einbrecher in eine Wohnung am Berlinerplatz ein, nachdem er den Türschloß aufbrach und einen Jalousienkasten zerbrochen hatte. Derselbe bemühte sich einen Schrank zu öffnen. Nachdem er noch einen Schrankkasten durchwühlte hatte, entsetzte er sich, ohne etwas entwendet zu haben.

**Polizeiliche Meldungen.** In das Polizeigefängnis wurden am 26. u. 27. d. Mts. 55 Personen eingeliefert. — Gefangen wurden: ein Bauer Wollmann, ein Dienstmädchen, eine silberne Spinnmaschine. — Abhandelt wurden: ein Mann, eine gelberne Drosche mit 3 Leinwand.

**Freiburg.** In einer öffentlichen Zeitungsarbeiterversammlung, die am Donnerstag im Gewerkschaftshaus tagte, richtete der Kommissar Kollege Frisch-Segatz über die wirtschaftlichen Kämpfe der Gegenwart und forderte am Schluß seine Gedanken, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen auf zu weiterer treuer Mitarbeit an der Befreiung der arbeitenden Klasse, damit auch die schlesischen Zeitungsarbeiter endlich einmal zu einer menschenwürdigen Existenz gelangen. Danach nahm die Versammlung die Abstimmung vom 3. Quartal vom Verbandsmann Gewerkschaft Jäger entgegen. Danach war eine Umfrage von 67,12 Mts. zu verzeichnen. Die Ausgaben betragen 413,61 Mts., wobei ein Bestand von 13,51 Mts. besteht. In die Gewerkschaft wurden 26,00 Mts. geleistet. Ferner wurden demgegenüber an Umzugsunterstützung 40,00 Mts., Gewerkschaftsunterstützung 27,00 Mts. und für Agitation 45,45 Mts. Der Verbandsmann hob in seinem Bericht noch lebhaft hervor, daß die Beiträge regelmäßig eingezogen, jedoch daß jetzt ein einziges Mitglied mit den Beiträgen im Rückstand ist. Seitens des Kommissars wurde die Wichtigkeit der Arbeitslosenversicherung, welche auch den Bericht von der Gewerkschaft der schlesischen Zeitungsarbeiter. In der Diskussion, die sich daran

schloß, erinnerte Kollege Frisch an das Versprechen des Herrn Direktors Neumann gelegentlich der letzten Verhandlungen, daß niemand wegen seiner Zugehörigkeit zur Organisation gemindert werden soll und empfahl, wenn sich Schwierigkeiten im Betriebe bemerkbar machen, die zunächst dem Arbeiterausschuß zu unterbreiten, damit dieser auf Abhilfe dringe. Ferner wurde beschlossen, demnächst Betriebsversammlungen abzuhalten, an welchen der Kommissar, Kollege Frisch, teilnehmen wird. Derselbe erwähnte in seinem Schlusswort die Anwesenheit für einen recht zahlreichen Besuch dieser Versammlungen zu agitieren und schloß mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf den Zeitungsarbeiterverband.

**Kattowitz.** Gewerkschaftswahlen. Zu den Wahlen der Arbeitnehmerschaft zum Gewerkschaftsrat hatten diesmal die Innungen und andere Gegner der gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung große Anstrengungen gemacht, die vom Gewerkschaftsrat aufgestellten Kandidaten zurückzudrängen. Aber obwohl in gegenwärtiger Winterszeit einige hundert arbeitslos wohnende, aber hier beschäftigte und deshalb wahlberechtigte Männer in die Prämie gezogen sind, waren die Bemühungen der Gegner doch ganz vergeblich. Während die Liste der von den Innungen aufgestellten „antigenannten“ Arbeiter nur 51 Stimmen erhielt, wurden die von den gewerkschaftlich organisierten Arbeitern aufgestellten Kandidaten mit großer Mehrheit gewählt und zwar Nachbinder Kwasnik mit 182, Stultgen Altmann, Transportarbeiter Kruppa, Tischler Schmad und Lithograph Trent mit je 181 Stimmen.

— In einer gut besuchten Volksversammlung sprach am Sonntag hier unter lebhaftem Beifall Genosse Paul Löbe-Breslan über den russisch-japanischen Krieg. In der Diskussion schilderte Genosse Frubns die Wirkungen des unglücklichen Krieges auf die inneren Zustände Russlands und besprach besonders die Massenmigrationen aus Rußland, von welchen auch unser Grenzgebiet berührt werde. Von den politischen Genossen sei schon in einer am letzten Sonntag stattgehabten Versammlung ein Komitee gewählt worden mit der Aufgabe, solchen russischen Flüchtlingen, wenn sie sich zu uns ins schöne Preussensland verirren, tatkräftig Hilfe zu leisten bei ihrem Verbleiben in England oder Amerika eine neue Heimat zu finden. Die deutschen Genossen sympathisieren lebhaft mit jenen unglücklichen Opfern des Russenmars und werden diese Sympathie nicht besser bekunden und zugleich nicht besser die Pflicht internationaler Solidarität erfüllen können, als wenn wir uns diesem Vorhaben anstellen. Die Versammlung beschloß darauf einstimmig das Bureau der Versammlung, bestehend aus den Genossen Frubns, Ciemerer und Kruppa, zu beauftragen, dem schon bestehenden Komitee beizutreten.

### Aus der Provinz Posen.

**Posen, 28. November.** Agitation für polnische Gewerkschaften. Große, wenn auch erfolglose Mühe geben sich auch die nationalpolnischen „Arbeiterfreunde“ oder Arbeitergruppierten, die die Arbeiter für polnische Gewerkschaften zu gewinnen suchen. So hatte am Sonntag Mittags der Schiffsfabrikant Görongmal ins katholische Vereinshaus eine Holzarbeiter-Versammlung einberufen, um einen polnischen Verband der Holzarbeiter zu gründen. In dieser Versammlung sprach der Herr Schiffsfabrikant 15 Minuten über das Thema der „nationalpolnischen Gewerkschaften“, danach sollen bereits solche Organisationen bestehen und auch erfolgreiche Bewegungen zu Gunsten der Arbeiter durchgeführt haben. Genosse Matyschewski, Vorsitzender des Holzarbeiter-Verbandes, Rahlschle Posen, wandte sich gegen die geplante Herbeiführung der Arbeiterliste und trug dem Referenten vor, was denn schon eine polnische Gewerkschaft betriebe und welche Rechte hätte, die Posener Arbeiter haben erst und allein durch die Zentral-Verbande ihrer Gegend gebildet. Erst, nachdem sich die Arbeiter hatte Arbeiter-Organisationen geschaffen haben, kommen die Arbeiterfreunde aus allen möglichen Posen, um die Arbeiterliste zu gründen, ihre Organisation zu schließen. Am Schluß seiner 1/2stündigen Rede ermahnte Genosse M. die anwesenden Verbandsmitglieder, den Saal zu verlassen und in ihre Versammlungen, die um 2 Uhr angesetzt war, zu gehen. Die Versammlungsleiter verließen denn auch mit einem Hoch auf den Zentral-Verband den Saal, in welchem nur ein kleiner Haufen übrig blieb.

Nachdem wieder im Saale Ruhe eintrat, glaubten die polnischen Gewerkschaften unter sich zu sein und begannen auf die „sozialdemokratischen“ Gewerkschaften loszugehen, aber es weh! Die übrig gebliebenen waren ja ebenfalls bis auf drei Mann unsere Genossen, die sich auch ähnlich zum Wort gemeldet hatten, und die Gewerkschaften unter sich und ihr Bestehen einmütig verurteilten. Die wenigen Nichtgenossen verließen in dieser Zeit den Saal, so daß nur noch der Vorstand, der sich selbst gewählt hatte, mit seinen Genossen da waren; dieses umschloß den Vorsitzenden, die Versammlung plötzlich zu schließen. Um 10 Uhr fand im selben Saale mit altem Ansehen eine Schiffsarbeiter-Versammlung statt. Wir können die polnischen Arbeiter nur als dumme Leute davor warnen, sich in eine solche „nationalpolnische“ Gewerkschaft einzulassen, die absolut nichts für die polnischen Arbeiter getan, aber in ihren Interessen und als Hindernis für die Arbeiter haben. Der polnische Kampf mit der deutsche und jeder andere proletarische Kampf nur an die moderne Arbeiterbewegung Anknüpfung nehmen, das ist in den freien Zentral-Verbanden, von den Gewerkschaften „sozialdemokratische Gewerkschaften“ abzuweisen.

**Posen, 28. November.** Vom Eisenbahnzuge getrieben. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde auf der Kreuzung Griebahn, dicht am Eisenbahnweg auf der Seite nach Dembin, ein Eisenbahnwagen vom Zuge überfahren und zertrümmert. Der Besatzende, Weder aus Dembin, lebte um 11 Uhr Abends vom Strahlenberg zurück. Weder hat Unflut erlitten, wurde, er noch nicht angefaßt. Der Besatzende, ein demselben oberständlicher Beamter, ist 51 Jahre alt und unverheiratet. Die Leiche, die ein Mann angefaßt ist, lag noch Montag früh an der Unflutstelle!

**Bromberg.** Begegnung. Der Arbeiter Stefan Tegelski aus Posen, wurde am 15. Januar 1904 vom Schwenker in Bromberg wegen Raubes zu Todesstrafe und wegen Diebstahls zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. In der Entscheidung am 22. März hat das Reichsgericht diese Urteil eines Hochverrats wegen aufgehoben. Der Mann wurde am 4. Mai d. J. an demselben Ort vor dem Schwenker in Bromberg nach vier Tage in Kattowitz und wurde mit der Verurteilung des Gerichts wegen Raubes zum Tode und zum Jahr Gefängnis wegen Diebstahls zu einem Jahr Gefängnis. Tegelski, der im hiesigen Gefängnis sitzt und seit über drei Monaten in Haft liegt, ist von seiner in lebenslänglichem Bauschhaus begnadigt worden und wird in den nächsten Tagen zur Bestrafung der Strafe nach der Strafkolonie Graw an der Ostsee abgeführt werden.

**Schlesien, 28. November.** Zur Bekämpfung der Tabakarbeiter. Vor ca. 4 1/2 Jahren hat die letzte Lohnsteigerung in der Zigarrenfabrik A. G. Gumbrecht statt. Die Arbeiter sind aber nicht lange; denn nach einem Jahr wurde die Löhne den Arbeitern von mehreren Seiten abgezogen. Am 3. Juli dieses Jahres legten sie die Arbeit nieder und traten mit dem Ober in Verhandlungen, wobei eine Einigung erzielt wurde, daß auf die meisten Forderungen der letztergenannte Lohn und höhere Material gegeben wurde. Regener versicherte jedoch, daß die Arbeiter sich genötigt fühlen, bei dem Fabrikanten nachzufragen, um einen höheren Material und eine Lohnsteigerung zu erlangen. Darauf legte er den Arbeitern ein neues Programm vor, welches auch einen höheren Lohn von 100 auf ein Cent zu. Die Arbeiter gingen dabei von dem Dagegen, daß die Fabrik, ein Lohn von 25 Pf. pro Zigarette zu bringen. Die Arbeiter wurden jedoch, dass ein Lohn abgezogen und mit demselben bei dem Ober nachfragen zu werden. Dieser legte es ruhig ab, mit den Arbeitern zu verhandeln, indem er mit der bekannten Antwort antwortete: „Was es nicht geht, das kann gehen.“ Da legten am 14. d. Mts. von 55 beteiligten 47 die Arbeit nieder. Am Montag hatten sich die Arbeiter in einer öffentlichen Tabakarbeiter-Versammlung im Saale des Herrn Gumbrecht versammelt, in welcher die Verhandlung näher erörtert wurden. Den 23. d. Mts. trat wiederum ein Hoch auf die Arbeiter

suchte öffentliche Versammlung mit folgender Tagesordnung: „Der jetzige Stand unserer Lohnbewegung!“ Der Vorsitzende teilte den Versammelten mit, daß es der Kommission nicht gelungen sei, mit dem Chef zu verhandeln. Wie festgestellt wurde, läßt der Fabrikant im Gefängnis arbeiten. Bisher erhaltenen niedrigerer Kollerlohn 3,50 Mts. pro Wille, gefordert wird 3,75 Mts.; für Widelmacher 1,50 Mts., gefordert wird 1,75 Mts. Auf einige Sorten wurde 25-75 Pf. angelegt, bei mehreren garnichts. Bei diesen Lohnsätzen hatten die Arbeiter einen Wochenverdienst: für Koller 7-16 Mts., Widelmacher 6-9 Mts., Unterarbeiter 3-6 Mts. Zwei Vertreter von der Firma P. G. Eppenlein Söhne waren in der Versammlung anwesend. Von 53 Leuten, wie gesagt, 47 die Arbeit nieder. Davon waren drei krank. Ein Sortierer ist abgereist. Frau Seidel nebst Tochter sortieren weiter. Die Einmütigkeit wurde durch die Annahme folgender Resolution aufs neue bekräftigt: „Die Arbeiter der Firma Eppenlein erklären sich bereit, dafür einzustehen, daß der aufgezogene Kampf durchgeführt wird, bis die minimalen Löhne vom Fabrikanten erhöht sind.“

**Quittung.**

Für die Stadtverordneten-Wahlen gingen ein:

Am 23. November quittiert	1680,36 Mts.
R. S.	3.-
Liste 124 durch Stammel und Stawitzki (Distrikt III)	6,40
Liste 1 durch Frost (Distrikt III)	4,40
Liste 124 durch Arthur Tige (Distrikt III)	6,50
Liste 222 durch H. Fabian	5,85
Liste 233 durch Winkler (Distrikt III)	7,20
Beim Klagen Hans durch Schimberhannes	1.-
	-20
Die Aufgeregten über die Hauskassierer	-65
Liste 13 durch Reichelt (Distrikt III)	3.-
H. R. S. Rate	5,50
Bouche durch Kern	1.-
Summa 1725,06 Mts.	

Carl Burgund, Heinrichstraße 2, IV.  
In der Quittung vom 23. d. Mts. muß es heißen Liste 97 nicht 94.

### Versammlungen und Vereine.

**Breslau.**  
**Arbeiter-Sekretariat Breslau.**  
Nellergasse 18/19. — Sprechstunden von 11-1 und 5 1/2-7 1/2 Uhr.  
Kassierer Karl F. K. Schell, Grünstraße 14/16.

**Gewerkschaftshaus.**  
Mittwoch, den 30. November:  
**Arbeiter-Radsfahrer-Verein „Breslau“.** Jeden Mittwoch: Vereinsabend. Aufnahme neuer Mitglieder. NB. Die Reigenfahrer möchten sich Mittwoch bestimmen melden.  
Donnerstag, den 1. Dezember:  
**Steinzeiger.** Mitglieder-Versammlung. Abends 6 1/2 Uhr. Zimmer Nr. 1.

**Maler, Lackierer und Anstreicher.** Mitglieder-Versammlung. Abends 8 Uhr. Zimmer Nr. 2.

**Spezialer-Verband.** Mitglieder-Versammlung. Abends 8 Uhr. Zimmer Nr. 3 und 4.

**Mitteilungen der Distrikts- und Bezirksführer des Sozialdemokratischen Vereins:**  
Distrikt I (Gräßhener Vorstadt).

Die Parteigenossen der Bezirke 1, 3, 4, 6 werden gebeten, Mittwoch, Abends 8 1/2 Uhr, zur Stichwahl-Arbeit und Verschiedenes vollständig im Bezirkslokal 3 und 4 zu erscheinen. Der Distriktsführer.

Die Parteigenossen der Bezirke 2, 5, 7 werden gebeten, Sonnabend, Punkt 8 Uhr, im Bezirkslokal 5 und 7 zur Stichwahl-Arbeit und Verschiedenes vollständig zu erscheinen. Der Distriktsführer.

**Distrikt II (Nikolai-Bo. Stadt und Böhlen).**  
Bezirk 13 u. 16. Donnerstag, den 1. Dezember, Abends 8 Uhr: Zusammenkunft und Wahlabend. Stichwahlarbeit. Die Bezirksführer: Herrmann u. Friedrich.

Bezirk 18. Dienstag Abend: Zusammenkunft im bekannten Lokal Ch. Stichwahl!  
Bezirk 20. Sonnabend: Besprechung betr. Stichwahl.  
Bezirk 21 u. 23. Dienstag Abend: Zusammenkunft wegen Stichwahl.

Bezirk 22. Mittwoch Abend: Zusammenkunft wegen Stichwahl.  
Bezirk 24. Freitag: Zusammenkunft Stichwahlarbeit.

**Distrikt III (Ober-Vorstadt).**  
Sonnabend, den 3. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr: Zusammenkunft der Bezirksführer und deren Stellvertreter in dem bekannten Lokal. Abrechnung der Beitragsmarken und Programme. Kontrollkarten sind mitzubringen. Der Distriktsführer.

**Distrikt IV (Sand-Vorstadt).**  
Dienstag, den 29. November, Abends 7 Uhr: Mitglieder des IV. Distrikts erheben von Sch w o b, Mülcherstraße 15, aus die am Sonntag liegen gebliebenen Wählerkarten. Der Distriktsführer.

**Schweidnitz. Männer-Gesang-Verein „Vorwärts“.** Jeden Donnerstag, Abends 8 1/2 Uhr: Übungsstunde im Lokal des „Zeltgartens“, Reichsamerstraße. Gäste willkommen.

**Freiburg. Freie Turnerschaft.** Jeden Montag und Donnerstag von 8-10 Uhr: Turnstunde im „Gewerkschaftshaus“ in Polzig. Freunde des freien Turnens sind stets willkommen. Der Vorstand.

**Striegan. Arbeiter-Turnverein „Vorwärts“.** Jeden Dienstag und Donnerstag, von Abends 8 Uhr an: Turnen in der „Dienstadt“. Auch werden in jeder Turnstunde Mitglieder aufgenommen. Der Vorstand.

**Häslicht (Kreis Striegan). Sozialdemokratischer Wahlverein.** Genosse Lagerhalter Bruno Döring ist als Vertrauensmann gewählt worden. Es sind daher von jetzt ab alle Parteischreiben an ihn zu richten.

**Sirchberg. Arbeiter-Radsfahrer-Verein „Frisch auf“.** Sonnabend, den 3. Dezember: Mitglieder-Versammlung in der Andelfsenstraße zu Cunnendorfer. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird dringend gewünscht. Der Vorstand.

**Jauer. Gesang-Verein „Vorwärts“.** Jeden Donnerstag, Abends 8 Uhr: Gesangstunde. Aufnahme neuer Mitglieder. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet. Der Vorstand.

**Satun. Arbeiter-Gesang-Verein.** Jeden Donnerstag Abends 8 Uhr: Singstunde bei Gunter.

**Strieg. Männer-Gesangverein „Vorwärts“.** Jeden Donnerstag: Übungsstunde.

**PALMIN**  
feinste Pflanzenbutter

unverdorben zum kochen, braten u. backen 50% Ersparnis gegen Butter!